

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 27.

Freitag, den 4. April

1879.

## Die Confirmation.

So steht die Sorgfalt in der ernsten Stunde,  
Wenn festlich mahnend das Geläut' erschallt,  
So segnet Liebe euch mit Herz und Munde,  
Wenn ihr zum Tempel eures Gottes wallt!  
Ach, tief bewegt durch eurer Lieben Flehen  
Und durch die Thräne, die der Wehmuth fließt,  
Sollt ihr nun gleich zum Weihaltare gehen,  
Wo Hochgesang euch feierlich begrüßt.

Die Stunde schlägt, da ihr mit heil'gem Eide  
Gelobt vor Gott und Menschen am Altar:  
Gott treu zu sein, im Glücke, wie im Leide,  
Ihm treu zu sein in jeglicher Gefahr;  
Stets fromm des Lebens dunkles Thal zu wallen,  
Im Sturm der Trübsal glaubensvoll zu gehn;  
Den Kampf des Lebens, wo viel Streiter fallen,  
Den Kampf der Tugend siegend zu bestehn.

Erwäget wohl die Feier dieser Stunde!  
Von hohem Ernst sei eure Brust belebt!  
Mit frommer Andacht weihet euch dem Bunde,  
Der euch zu Gott und in sein Reich erhebt!  
Ihr gehet nun ins weite, wirre Leben,  
Folgt unbekannt der Zukunft dunkler Spur.  
Wo euch die Kinder dieser Welt umgeben,  
O, bleibet treu dem Gott geweihten Schwur!

Hofft auf den Herrn, vertrauet seiner Güte,  
Er ist des Menschen beste Zuversicht!  
Bewahret euch der schönen Tugend Blüthe,  
Die leicht der Sturm des wilden Lebens bricht!  
Dann bleibt euch Unschuld und der Freuden Fülle,  
Die Hoffnung läßt euch froh zum Jenfeit schau'n!  
Und fordert euch des Todes ernster Wille,  
Ihr bebet nicht vor seinem Schreckensgrau'n!

Bergeßet nimmer, was ihr heut' geschworen,  
Seid fernerhin der Euren Stolz und Lust;  
Die hohe Feier gehe nie verloren,  
Die heut' beweget eure junge Brust!  
Bleibet gut und edel stets in eurem Streben;  
Nüchtern weise eure kurze Pilgerzeit,  
Damit ihr einst nach diesem schwülen Leben  
Ererben mögt das Heil der Ewigkeit.

So geht denn hin! Des Himmels hoher Frieden,  
Der Segenskranz, den seine Gnade slicht,  
Sei euch auf eurer Pilgerbahn beschieden,  
Bis einst am Ziele euer Auge bricht!  
So lebet wohl! dort mit verklärtem Munde,  
Am Throne Gottes mit der Engelschaar,  
Da segnet ihr noch diese Weihestunde,  
Die hier die schönste eures Lebens war!

## Bekanntmachung.

Nach den über die Versicherung der Gebäude gegen Brandschaden bestehenden gesetzlichen Bestimmungen muß jeder **Neubau**, jede **bauliche Veränderung** an einem Gebäude, durch welche der Werth desselben sich um mindestens 5 Procent erhöht, sowie jede **Veränderung** in der **Benutzungsweise** des Gebäudes, welche eine veränderte Classenstellung bedingt,

**binnen 14 Tagen**

von Zeit der Vollendung des Baues oder der Veränderung, beziehentlich der Ingebrauchnahme an, bei der Verwaltungsobrigkeit, also in **Städten** bei dem Stadtrathe oder dem Bürgermeister, auf dem **Lande** bei der Amtshauptmannschaft zur Versicherung und Catastration **angemeldet** werden.

Die Unterlassung dieser Anmeldung zieht nicht nur die geordnete Strafe nach sich, sondern hat auch für die Betheiligten den großen Nachtheil, daß in einem Brandfalle Alles das, was nicht ordnungsmäßig angemeldet ist, unberücksichtigt gelassen und **nicht entschädigt** wird. Im eigenen Interesse der betreffenden Gebäudebesitzer nimmt daher die Königl. Brandversicherungs-Commission Veranlassung, dieselben mittelst dieser Bekanntmachung zu der **vorschriftmäßigen Anmeldung** aller nach Obigem **anmeldepflichtigen Bauten und Veränderungen** in und an **Gebäuden** um so dringender aufzufordern, als bei den Vorbereitungen zu der neuen Classificirung der Gebäude sich ergeben hat, daß die Zahl der nicht angemeldeten Objecte der gedachten Art dormalen noch eine sehr bedeutende ist.

An die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände aber ergeht hierdurch zugleich Anordnung, nicht nur in geeigneter Weise dafür zu sorgen, daß diese Aufforderung zur Kenntniß aller Gebäudebesitzer in städtischen und ländlichen Gemeinden gelangt, sondern auch ihres Orts darüber zu wachen, daß den auf die Anmeldung versicherungspflichtiger Objecte bezüglichen gesetzlichen Vorschriften allenthalben entsprochen wird.

Dresden, den 15. März 1879.

**Königliche Brandversicherungs-Commission.**

von **Dppen.**

Schreiber.

## Tagesgeschichte.

Dem deutschen Bundesrath ist ein Gesekentwurf wegen Erhöhung der Brausteuer zugegangen. Es sollen künftig von den zur Bierbereitung verwendeten Stoffen und zwar vom Centner Getreide und Reis 4, vom Centner grüner Stärke, Stärkemehl, Kartoffelmehl und Stärkergummi 6, vom Centner Zucker und Zuckerauflösung 6, von allen andern Malzsurrogaten 8 Mk. erhoben werden.

Kaiser Alexander kommt zur goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta persönlich nach Berlin, um zu gratuliren. Bei diesem Besuche wird der thurmhohe Freundschaft zwischen beiden Kaisern ein neues Stöckwerk aufgesetzt werden.

Fürsten sind sterblich, die weiße Frau ist — im Munde des Volkes — unsterblich. Sie soll sich auch vor dem Tode des Prinzen Waldemar im königlichen Schlosse in Berlin gezeigt haben. Berliner Blätter berichten darüber: „Einer der Posten in einem der Gänge des Schlosses soll in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch plötzlich seinen Posten verlassen und sich erschreckt auf der Wache gestellt haben, unter dem Vorgeben, er habe eine weiße Gestalt auf sich zuschreiten sehen. Angeblich wäre der Soldat sofort in Arrest genommen worden, weil er seinen Posten verlassen habe, und es seien Verhöre mit ihm angestellt, die nichts weiter ergeben hätten, als daß er eben von der Furcht übermannt seinen Platz verlassen habe. Selbstverständlich verbreitete das Gerücht an sich einen gewissen Schrecken — man kennt die Sage von der „weißen Frau“, von der Gräfin Agnes von Orlamünde, die, sobald ein Todesfall bevorstünde im Hause Hohenzollern, sich zeigte in den Gängen des königlichen Schlosses, das Schlüsselbund an der Seite und die beiden Kinder, die sie nach der Sage ermordet haben soll, um

ihren Geliebten heirathen zu können, im Arme. Die düstere Sage haftet an dem Schlosse seit 250 Jahren.

Die von dem Kaiser genehmigte Kaiser-Wilhelms-Spende (1,740,000 Mk.) steht unter dem Protectorat des Kronprinzen. Der Zweck derselben ist: den gering bemittelten Klassen des deutschen Volks namentlich dem Arbeiterstande, Gelegenheit zu geben, sich für die Zeit des Alters eine Rente oder ein Kapital zu sichern. Ferner soll die Anstalt auch andere genossenschaftliche Altersversorgungsanstalten für einzelne Berufsstände durch Beschaffung der nothwendigen Rechnungsgrundlagen und durch Ertheilung von Rathschlägen unterstützen. Mitglied der Stiftung kann nur werden, wer zu den gering bemittelten Klassen gehört und in Deutschland seinen Aufenthalt hat. Zu Gunsten der Mitgliedsfähigen kann auch jeder besser Gestellte eine Rente oder ein Kapital versichern. Der Ertrag der „Kaiser-Wilhelms-Spende“ bildet den Garantiefond der Anstalt. Die Zinsen derselben dienen zunächst zur Bestreitung der Verwaltungskosten. Die staatliche Oberaufsicht führt der preussische Minister des Innern. Die Organe der Anstalt sind: der Director und der Aufsichtsrath. Die Direction besteht aus einem Director, welcher vom Aufsichtsrath angestellt wird; dem letzteren ist vorbehalten, einen 2. und 3. Director, einstweilen einen Subdirector anzustellen. Der Aufsichtsrath besteht aus einem vom Kronprinzen ernannten Präsidenten und 10 Mitgliedern, von den Preußen 2, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Weimar und Oldenburg je 1 ernennen. Der Aufsichtsrath hat zu bestimmen, wie die Ueberschüsse zu verwenden sind; ob zur Verstärkung des Garantiefonds oder zur Unterstützung von Mitgliedern, die vor der Zeit invalid geworden sind u. s. w. Die Höhe jeder Einlage beträgt 5 Mk. Die Höhe der dadurch begründeten Versicherung

an Rente oder Capital richtet sich nach dem Lebensalter bei der ersten Einzahlung oder Auszahlung. Eine Zahlung von Rente oder Capital vor Vollendung des 55. Lebensjahres findet nur ausnahmsweise statt. Jedes Mitglied kann die Auszahlung von Rente oder Capital beim Beginn des 56. Lebensjahres fordern. Für Kündigung der Einlagen ist eine sechsmonatliche Frist vorgeschrieben. Es erfolgt dann die Auszahlung des eingelegten Capitals mit 2 pC. Zinsen und Zinseszinsen und dem Erlöschen aller weiteren Ansprüche. Gegen Verpfändung der Einlagen können auch baare Darlehen gewährt werden bis zu  $\frac{1}{10}$  der Einlage, jedoch höchstens auf 12 Monate gegen  $\frac{1}{2}$  Prozent monatlicher Zinsen.

Seit 1871 tagen die Abgeordneten Frankreichs bekanntlich nicht mehr in Paris, sondern in Versailles, gleichsam im Schatten kühler Einsamkeit oder Denkart. Sie wollten oder sollten dem aufregenden und störenden Einfluß der unruhigen, lärmenden und drohenden Massen der Hauptstadt entzogen werden. Das soll nun anders werden. In beiden Kammern ist der Antrag gestellt, nach Paris zurückzukehren. Man sagt, mit dem täglichen Hin- und Herfahren der Minister und der Abgeordneten zwischen Paris und Versailles werde zu viel Zeit und Kraft vergeudet, die Ausnahmszeit sei vorüber, man müsse Paris wieder einsetzen in seine alte Würde, die Herberge der Nationalversammlung zu sein u. s. w. Die Minister selber haben der Rückkehr das Wort geredet. Man darf auf den Beschluß der Abgeordneten gespannt sein. Kehren sie zurück, so findet ein Wiedersehen mit wohlbekannten Gestalten statt; denn eben jetzt kehren Tausende von begnadigten Communkämpfern zurück, an ihrer Spitze der gräfliche Laternenmann Rochefort. Wie sie auch unterstützt und überwacht werden, sie werden immer ein gährender Sauerkeim sein. Man hätte ihrer viele gern in den Provinzen untergebracht, sie wollen aber nicht, das Leben in der Provinz ist ihren Nerven zu langweilig und zu philiströs.

Passavante in Neapel ist nicht hingerichtet, sondern von dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er freute sich offenbar darüber ungemein; denn er sagte, als ihm die Begnadigung angekündigt wurde: Das Herz, welches in der Brust der Angehörigen des Hauses Savoyen schlägt, konnte nicht anders handeln.

In Petersburg und in allen größeren Städten Rußland herrscht der unheimlichste Zustand. Kein Mensch traut mehr dem andern, die Regierung traut nicht der Polizei und hat viele Beamten abgesetzt und die Polizeileute trauen einander selber nicht, jeder fürchtet in dem andern einen Nihilisten. Der junge Mann, der auf den General Drentelen schoss, hat auf der Flucht eine Brieftasche verloren, in welcher sich 500 Rubel und ein versiegelter Brief befanden. Der Brief war an Drentelen gerichtet und lautet: „Wenn meine Kugel dich nicht trifft, so richte ich an dich im Namen des „Executiv-Comité“ die Mahnung, du sollst auf der Suche nach dem Vollstrecker des Todesurtheil, welches das „Executiv-Comité“ über dich verhängt hat, nicht Unschuldige zur Verantwortung ziehen und dieselben foltern oder gar verderben lassen. Merke es dir! . . . Solltest du aber dieser Mahnung kein Gehör geben, so wird dich unsere Kugel früher oder später erreichen.“ Der Jäger ist in Rußland der Nihilist, das Wild die Polizei.

## 2. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen am 25. März 1879.

1. Die Sitzung wird eröffnet mit der Verhandlung über die von dem Droguist A. M. Schlimpert in Meißen beabsichtigte, nach § 16 der Reichsgewerbeordnung zu beurteilende Ladstiedereianlage in dem Behriß'schen Fabrikgrundstücke in Zscheila, gegen welche von 18 verschiedenen Grundstücksbesitzern und bez. Anwohnern Widerspruch erhoben worden war.

Nach erstattetem Vortrage Seiten des Referenten und Gehör der Parteien, sowie des zugezogenen Sachverständigen, — welcher letzterer die beabsichtigte Anlage mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Fabrication nur in geringem Umfange stattfinden soll, insbesondere aber weil etwaiger, die Umgebung belästigender Rauch und Dampf, in die ca. 40 Ellen hohe Dampfesse des Behriß'schen Fabriketablissemens geleitet wird, für unbedenklich erklärt — entscheidet sich das Collegium, unter Verwerfung der erhobenen Widersprüche, für die Genehmigung der projectirten Anlage, unter der in dem Gutachten des Sachverständigen vorgeschriebenen Bedingung, daß die in dem Siedereicheerde einzuhängenden, mit Hauben verschlossenen Kessel luftdicht mit der obengedachten Esse in Verbindung gesetzt werden. (Ref. Reg.-Ass. Dr. v. Mayer.)

2. Die Beschlüsse der Gemeinden Oberspaar und Cölln wegen der diesjährigen Ausbringung der Gemeindeanlagen, ferner die Regulative über die Ausbringung der Gemeindeanlagen in Leuben mit Ketzergasse und über die Ausbringung der Nachtwächterbesoldung in Jessen b. L. werden durchgängig genehmigt.

Bezüglich des Regulativs über die Armenkassenbeiträge bei Besitzveränderungen im Armenverbande Schleinitz mit Zubehör, wird noch das Gehör der Guts herrschaft für erforderlich erachtet. (Ref. Amtshauptmann bez. Brgmstr. Zschiedrich, G.-B. Zscheische, Ritterguts-pachter Rosberg.)

3. In Betreff des anderweiten Gesuches des Besitzers der Karpfenschänke b. Diera zc. Richter, um Erlaubniß zum Tanzhalten, spricht sich der Bezirksausschuß für die beschränkt zu ertheilende Genehmigung aus. (Ref. Amtshauptmann.)

4. Auf Vortrage des die veterinär-polizeiliche Controle über das öffentliche Feilbieten ausländischen Zucht- und Schlacht-Viehes betreffenden ablehnenden Beschlusses der Kgl. Kreisshauptmannschaft Dresden läßt man es zwar nach Lage der Sache hierbei bewenden, erklärt sich jedoch mit dem Vorschlage des Vorsitzenden: die diesseitigen Ansichten dem hiesigen Stadtrathe behufs Herbeiführung einer thierärztlichen Controle für den hiesigen Schlachthof mitzuthellen, umso mehr einverstanden, als letzterem beispielsweise gegenwärtig wegen der für den Schlachthof zu Dresden aus Anlaß der Rinderpest in Böhmen getroffenen Beschränkungen mehr ausländisches Vieh zugeführt werde. (Ref. Amtshauptmann.)

5. Nach Mittheilung der Generalverordnung der Kgl. Kreisshauptmannschaft Dresden, die Vertilgung der Kleebeide betr., erklärt sich der Bezirksausschuß, in Erwägung, daß der Verbreitung dieser dem Kleebau schädlichen Schmarotzerpflanzen nur durch gründliche Reinigung des Kleeamens vor dessen Aussäen wirksam entgegengetreten werden könne, dahin, daß von Anordnung besonderer diesfalliger polizeilicher Maßregeln abzusehen sei. Der Vorsitzende eröffnet hierbei, daß er diesen Gegenstand bei den nächsten Amtstagen mit zur Sprache zu

bringen beabsichtige, was allseitig als zweckmäßig anerkannt wurde (Referent Amtshauptmann.)

6. Das anderweite Gesuch des Kramer Möbius in Weicha um Concession zum Bier- und Branntweinschank wird theils wegen des bezüglich des Branntweinschankes vom Bezirksausschuß aus Vertheilungsrückichten verneinten Bedürfnisses, theils aber auch wegen der das etwaige Halten von Geschirren vor dem Möbius'schen Hause nicht gestattenden geringen Breite des dort vorbeiführenden Weges abgewiesen. (Referent: Klopfer-Schänitz.)

7. Abgewiesen wurden ferner die Gesuche des Destillateur Hippo in Weinböhla und des Kramer Frißche in Vorbrücke um Concession zum Kleinhandel mit Branntwein und die anderweiten Gesuche der Bierchänkwirthe Seifert in Wöltsch und Zschache in Jessen um Concession zum Branntweinschank, und zwar weil allenthalben die bei dergleichen Gesuchen allein maßgebende Bedürfnisfrage zu verneinen war. (Ref.: Bürgermeister Hirschberg, bez. Gem.-Vorst. Zscheische.)

8. Dem Hausbesitzer Bennewitz in Burklersdorf wird die nachgesuchte Concession zur Fortsetzung des von seinem Vorbesitzer betriebenen Bierchankes bewilligt, sein gleichzeitiges, auf Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein gerichtetes Gesuch aber wird in Mangel diesfalligen örtlichen Bedürfnisses abgelehnt. (Ref.: Bürgermeister Zschiedrich.)

9. Die Entschliebung auf das Gesuch Friedrich August Starckes in Großdobritz, um Uebertragung der seither vom Vorbesitzer seines Grundstücks ausgeübten Concession zum Bier- und Weinschank, bleibt bis auf Weiteres ausgelegt. (Ref. G.-B. Zscheische.)

10. Die beabsichtigte Erweiterung der Ziegeleianlage des Gutsbesizers Höncke in Zschandorf, wird, da Widersprüche innerhalb der gesetzten Frist dagegen nicht erhoben worden sind, unter vorausgesetzter Erfüllung der gestellten baupolizeilichen Bedingungen genehmigt. (Ref. Ziegeleibesitzer Rudolph.)

11. Die zum Behufe der Dismembration der Grundstücke unter Grundbuchs-Fol. Nr. 6 und 12 für Gruna, 73 für Großdobritz, 13 für Niederlommahsch und 35 für Coswig, nachgesuchte Dispensation, wird bez. unter Bedingung der Consolidation der Trennstücke, mit dem in Orte gelegenen Grundstücken der bezüglichen Erwerber ertheilt, auch wird die Consolidation der beiden Niese'schen Grundstücke in Großdobritz genehmigt. (Ref. Dehmitzen-Choren, Bürgermeister Hirschberg, Klopfer-Schänitz, G.-B. Kanst und Zscheische.)

12. Das für den Gemeindebezirk Leippen, Lösten, Lindigt und Schänitz aufgestellte Ortsstatut erlangt mit Vorbehalt der noch festzusetzenden Entschädigung des Gemeindevorstandes ebenso wie der bezüglich des Anlagenfußes zu dem Ortsstatute für Seilitz entworfene Nachtrag die Genehmigung des Ausschusses, auch wird nach Erledigung der gegen das neue Ortsstatut für Semmelsberg gezogenen Erinnerungen dessen Bestätigung ausgesprochen. (Ref. Amtshauptmann bez. Reg.-Ass. Dr. v. Mayer.)

13. Bezüglich des wiederholten Gesuches des Besitzers des sogenannten Posthalterreigutes in Wilsdruff, p. Weiser, ihm neben der bereits gewährten Schankconcession auch Erlaubniß zum Ausspannen zu ertheilen, bleibt das Collegium bei der früheren aus strafverkehrspolizeilichen Gründen erfolgten ablehnenden Entscheidung stehen. Endlich

14. gelangt noch ein Gesuch des Schänkwirthe Siegert in Weistroppe um Erlaubniß zum Tanzhalten zur Berathung, es wird dasselbe jedoch, weil ein dem Bedürfnisse vollständig genügendes öffentliches Tanzlocal in Weistroppe bereits vorhanden ist, zurückgewiesen. (Ref. zu 13 und 14 G.-B. Kanst.)

### Bermischtes.

Dem Haushaltplan der Stadt, Schul-, Armen-, Kranken- und Kirchenkasse der Stadt Meißen auf das Jahr 1879 ist zu entnehmen, daß der hier im Jahre 1879 durch Anlagen aufzubringende Fehlbetrag bei den städtischen Kassen nach dem Voranschlag 129,546 M. beträgt. Den Bedürfnissen in Höhe von 561,654 M. stehen nämlich Deckungsmittel im Betrage von 432,108 M. gegenüber.

Auf der deutschen Vorkerei-Ausstellung zu Berlin erhielt Herr Ritterguts-pachter Ernst Emil Horst auf Nothschönberg bei Deutschhobora den Preis vom Landes-Culturath in Königreich Sachsen.

\* Aus dem Nauffa'schen vom 20. März berichtet das Schaumburger Kreisblatt folgende fast ungläubliche Geschichte: „Wir haben vor einigen Tagen das traurige Schauspiel erlebt, daß sich drei ganz anständig gekleidete Handwerksburschen an einem Pfahle erhängt hatten. An ihren Kleidern war ein Zettel mit folgender Aufschrift befestigt: „Leben wollen wir, — betteln sollen wir nicht, — stehlen dürfen wir nicht, — also ist dies das Beste.“

\* So bedeutende Fortschritte in diesem Jahrhundert auf dem Gebiete der Heilkunde zu verzeichnen sind, wohl niemals hat ein Heilverfahren einen sensationelleren Erfolg und günstigere Beurteilung gefunden, als das, mit welchem der anerkannt bewährte Spezialist L. G. Moessinger in Frankfurt a. M. die Gicht- und Rheuma-Leiden, selbst in veralteten und schwierigen Fällen mit durchschlagenden Resultaten behandelt. — Bisher hat die Wissenschaft nur Linderungs- und Schmerzstillende Mittel gehabt, diesen Feinden der Menschheit entgegenzutreten und wenn man berücksichtigt, wie ungemein Gicht- und Rheuma über die Erde verbreitet sind, so verdient jedenfalls das Heilverfahren des Herrn L. G. Moessinger in Frankfurt a. M. Aufmerksamkeit und Beachtung, da es sich, wie die aus allen Theilen Europas stammenden, nach Tausenden zählenden sehr günstigen Beurtheilungen und Anerkennungen beweisen, um ein ebenso rationelles wie gründliches Verfahren handelt, welches auch dem Mindervermögen gestattet, sich ohne große Kosten von seinen Leiden zu befreien. — Interessenten wird daher gewiß die Notiz angenehm sein, daß Herr L. G. Moessinger, an den man sich brieflich unter Beschreibung seiner Leiden wenden muß, jederzeit seinen Rath und seine den einzelnen Fall betreffenden Vorschriften ertheilt, da die Heilmethode eine persönliche Vorstellung nicht erfordert. — Die allgemeine Anerkennung, die das Heilverfahren des Herrn L. G. Moessinger findet, spricht sich am Besten in den Attestationen aus, die, aus den besten Kreisen der Gesellschaft gegeben, Herr Moessinger bereitwillig zur Verfügung stellt. —

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Palmarum  
Vormittags Einsegnung der diesjährigen Confirmanden  
durch Herrn P. Dr. Wahl.  
Nachmittags Betstunde.

**Augenarzt Dr. K. Weller** in Dresden (Prager Str. 31.)  
Sprechz. v. 10—12 (Künstl. Augen.)

## Bekanntmachung.

Der diesjährige der hiesigen Stadtgemeinde gehörige **Weidenschlag** soll im Wege des Meistgebots **nächsten Montag, den 7. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle vergeben werden.  
Sammelplatz in der Nähe der hiesigen Hofmühle.  
Wilsdruff, am 3. April 1879.

Der Stadtgemeinderath.

J. B.  
Funke.

## Eichen - Auction.

**Dienstag, den 8. April, von Vormittags 10 Uhr an,**  
sollen auf **Rothschönberger Reviere**, im sogenannten **Schafbusche**, ca.  
35 Eichen (stehend) von 40—70 Cmt. Unterstärke und 10—15 Meter Stammlänge,  
26 birchene Klöcher von 18—30 Cmt. Mittelstärke  
gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
Versammlung am Plage.  
**Rothschönberg, den 30. März 1879.**

Rost, Förster.

**Neuheit! Filzhüte! Neuheit!**

Zur bevorstehenden Frühjahrsaison empfehle den geehrten Bewohnern **Wilsdruff's** und **Umgegend** mein gut assortirtes Lager in **schwarzen und grauen Lodenhüten**. Die billigsten Preise werden gestellt.

Nur **Dresdnerstraße**  
Nr. 67. 

**Theodor Andersen,**

Nur **Dresdnerstraße**  
Nr. 67. 

Barbierstubenbesitzer.

## Deutscher Phönix,

**Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.**

Grundcapital: **M. 9,428,580.**

Reserven: **M. 2,750,603.**

Nachdem Herr Gottfried Bäuerle in Wilsdruff die Agentur obengenannter Gesellschaft in Folge Wegzugs niedergelegt hat, habe ich dieselbe dem

**Herrn Julius Mosig, Buchhändler in Wilsdruff,**

übertragen.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden: **Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art**, zu möglichst billigen, festen **Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Herr Mosig ist bereit, Anträge für die Gesellschaft entgegen zu nehmen und sind bei demselben Prospekte und Antragsformulare **gratis** zu erhalten, wie er auch jede gewünschte Auskunft gern ertheilen wird.

Leipzig, im April 1879.

**Julius Loewe,**

General-Agent des Deutschen Phönix.

Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfehle

ich mein reichhaltiges Lager von

**Filz- und Cylinderhüten,**

sowie die beliebten **Lodenhüte** zu ganz soliden Preisen. Um gütige Beachtung bittet  
**Wilsdruff, Schulgasse Nr. 185.**

**Frau verw. Rühlemann.**

**Das Pub- und Strohhut-Geschäft von Ida Peschel**

in **Wilsdruff, Zellaerstraße, vis-à-vis dem Gasthof zum weißen Adler,**

empfehle auch dieses Jahr ihr reichhaltiges Lager aller Sorten **Strohhüte der neuesten Façon**; getragene Hüte werden gewaschen und modernisirt; zum Ausputz sind die **feinsten Bänder, Blumen und Federn** zu den billigsten Preisen zu haben.  
Um gütige Berücksichtigung bittet

die Obige.

**Lemcke & Dähne,**

**Dresden, 19 Altmarkt 19,**

**Manufactur-, Feinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken.**

Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im ähnlichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmespesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnendster Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renomirtesten Firmen Sachsens.

**So spricht ein Arzt!**

Endesgefertigter giebt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den **G. W. Mayer'schen**

**weißen Brust-Syrup**

in sehr vielen Krankheiten der Respirationsorgane wie veralteten Lungen-Katarrhen, Heiserkeit u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Kamenig an der Linde in Böhmen.

Dr. Novák, Stadt-Physikus.

Von dem **G. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 3 Mk. und 1 Mk. 50 Pfg.: Th. Ritthausen u. Bernh. Hoyer in Wilsdruff, C. E. Schmorl in Meissen, sowie August Klemann in Roffen.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend empfiehlt sein Lager aller Sorten **Mehl** und **Gemüse**, sowie **Futterartikel** **Friedrich August Illgen,** Freiburgerstraße.



Preis 1 Mark vorrätzig in **R. v. Zahn's** Buchhandlung in **Dresden**, welche dasselbe gegen 1 M. 20 Pf. in Briefmarken franco versendet.

**Amerikanisches Speisefett** à Pfund. 52 Pfg., im Ganzen billigt, bei **Johannes Dorschan, Dresden.**

**Böhmische Butter** im Ganzen und Einzelnen billigt bei **Johannes Dorschan, Dresden.**

**Militairverein.**

Morgen Sonnabend **Monatsversammlung.**

Der Vorstand.

# Auction.

Sonnabend, den 5. April, Vormittags 10 Uhr, sollen in Klipphausen Nr. 45 die von dem Abbruche einer Scheune gewonnenen Materialien, als: eine große Partie Dachschoben, von welchen sich ein großer Theil zum Wiederaufdecken eignet, Balken, Sparren, 3 Thore u. s. w., gegen baare Bezahlung versteigert werden.  
**Wilhelm Erdmann.**

## Hausgrundstücks-Verkauf.

Ein schönes Haus mit ca. 80 □ Ruthen schönem Obst- und Gemüsegarten, welches sich auch hauptsächlich für einen, dort schon längst erwünschten, **Stellmacher** eignet, ist in Klipphausen bei Wilsdruff zu verkaufen. Alles Nähere beim Herrn Gemeindevorstand **Schulze** daselbst.

## Bur Frühjahr- und Sommersaison

empfehle eine reichhaltige Auswahl moderner

## Damen- u. Kinderhüte

einer gefälligen Beachtung.  
 Das **Waschen** und **Umnähen** getragener **Stroh- u. Strohhüte** besorge binnen 14 Tagen in sauberster Ausführung zum Fabrikpreis.  
**J. Lindner,**  
 Putzgeschäft, Dresdnerstraße.

## Frühjahrs-Neuheiten

für **Herren und Damen.**

Große Auswahl in **Herren Ueberrock- & Anzugstoffen, Regenmänteln, Jaquetts, Fichi & Tüchern** zu nur billigsten Preisen empfiehlt die Tuchhandlung von **Carl Müller.**

## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbrieffen, Darlehnsgefuche vermittelt  
**Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.  
**D. O.**

## Achtung!

**Zickgenfelle** sowie **Rinds-, Kalbs- und Schaffelle** u. werden zum höchsten Preise gekauft in der Rohlederhandlung von **Oskar Siegert in Weistropp,** sowie bei Herrn **Oskar Plattner** in Wilsdruff, Dresdnerstraße 69.

## Muskelsamen,

Oberndorfer, runde, gelbe, sowie allen andern **Gartensamen** empfiehlt in bester Qualität  
**Wilsdruff, im April 1879. Schlätz.**

Mein Lager von

## Klee- und Grassämereien

aller Art, in neuer sorgfältig gereinigter Qualität, empfehle geneigter Beachtung.  
**Bruno Gerlach, Wilsdruff.**

Ein hochgeschätztes Publikum von Stadt und Land erlaube ich mir hierdurch aufmerksam zu machen auf mein Lager aller Sorten **geschmiedeter Nägel,** sowie auch **Drathbaunägel, Drathstifte** in allen Größen zu sehr billigen Preisen.  
**Wilsdruff, G. Sommerlutt,**  
 Schulgasse 188. Nagelschmiedemstr.

## Französische Jalouſien

aller Systeme, fertigt unter jeder gewünschten Garantie  
**Bruno Kunze, Oberlöſnig.**



## Neue Singer-Nähmaschinen

mit **Original-Patent-Spul-Vorrichtung** und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, **Singer-Cylinder, System Elias Howe, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Badenia, Bradbury & Comp.** empfehlen unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und **Gratis-Ertheilung** des Unterrichts  
**Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

Redaction Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Nachdem ich meine Grundstücke an Herrn **Eduard Weiser** verkauft und übergeben habe, sage ich allen meinen werthen Kunden und Gästen, welche mich in der langen Reihe von Jahren gütigst besuchet haben, meinen herzlichsten Dank und bitte, auch meinem Herrn Nachfolger dasselbe Vertrauen schenken zu wollen.  
**Wilsdruff, Anfang April 1879. Hochachtungsvoll Erdmann Fritzsche**

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich die hochgeehrten Bewoher von Wilsdruff und Umgegend ergebenst, auch mir das gütige Vertrauen zu schenken zu wollen und bemerke zugleich, daß ich die **Restauration und Destillation** in derselben Weise, wie mein Herr Vorgänger, fortbetreibe und stets nur mit **reinen, guten Weinen** und **höchsten feinen Bieren** meinen geehrten Gästen aufwarten werde.  
**Wilsdruff, Anfang April 1879. Hochachtungsvoll Eduard Weiser.**

Nachstehende **direct bezogene gute, reine Weine** in 1/2 und 1/4 Eimer, ganzen und halben Flaschen, empfehle ich zum Verkauf und stelle die billigsten Preise.

- Feiner **Portwein,**
- Bordeaux,**
- Medoc,**
- St. Estephe,**
- Malaga,**
- Liebfräuenmilch,**
- Deidesheimer.**

**Eduard Weiser, Restaurateur zur Post.**

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit heutigen Tage das Restaurant

## „Zum Lindenschlößchen“

pachtweise übernommen habe.  
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste nicht nur durch gute Biere und Speisen, sondern auch durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen; und erlaube mir nur noch die ergebenste Bitte, mich durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilsdruff, 1. April 1879. A. E. Münzner.**

Alle Sorten

**Lacke, Firnisse und Farben,**  
 echt engl. **Portland-Cement, Gyps** u. c.  
 empfiehlt **Franz Hoyer.**

## Geschäftseröffnung.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich im **Gasthose zu Klipphausen** eine **Niederlage** von **Brettern** verschiedener Dimensionen eröffnet und den Verkauf derselben Herrn **Schöne** übertragen habe; sichere bei Bedarf derselben die billigsten Preise zu.  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Weichelt.**

**Reichenau** bei Frauenstein, im Februar 1879.

## Magdeburger Sauerkraut

beste Qualität, das Pfd. 8 Pf., empfiehlt **Franz Hoyer.**

## Freitag, den 4. April,

Vormittags 10 Uhr, soll der in meiner Stallung befindliche **Pferdedünger** (ca. 8 Fuder) meistbietend versteigert werden.  
 Expediteur **Herrmann.**

## Anständige Mädchen

können das Schneidern gründlich erlernen bei Frau verw. **Börner.**

**Dienstgesuch.** Ein 15jähriges Mädchen sucht bis 15. April Stellung zu häuslicher Arbeit. Gefällige Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

## Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
**Wilsdruff. Robert Geissler.**

## Lindenschlösschen.

Nächsten Sonntag von Nachmittags 2 Uhr an ladet zu **Kaffee und Käsekäulchen** ergebenst ein  
**A. E. Münzner.**

## Casino,

den 2. Osterfeiertag d. J.,  
 im **Gasthose zu Limbach.**  
 Die Vorsteher.

## Restaurant zur Post.

Sonnabend, den 5. April c., Abends von 5 Uhr an verzapfe ich ein **echtes, gutes bairisches Bier** aus **Culmbach,** a Töpfchen 20 Pf.; **Ketrig gratis,** wozu freundlichst einladet  
**Eduard Weiser.**

Bei unserer Abreise nach **Zittau** sagen wir allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten ein  
**herzliches Lebewohl.**  
 Tonkünstler **F. Damm** und Frau.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage

## zu Nr. 27 des Wochenblattes für Wilsdruff, Charandt etc.

### Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“, 2c.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dr. Willibald fühlte sich von der Persönlichkeit seines Landmannes durchaus nicht angemuthet. Dieses völlige Aufgehen in einer fremden Nation kam ihm doch sehr gesucht vor. Obwohl er durch seinen Schwiegerohn wissen mußte, daß der Doctor ein Deutscher sei, hatte er ihn nur englisch angedredet und auf dessen eingeschaltene Bemerkung, daß er sich freue, in ihm einen Landsmann zu begrüßen, kein Wort erwidert. Auch das Gesicht des Herrn Warmann gefiel ihm nicht; um den Mund lagerte ein harter, verschlossener Zug und die hellen blauen Augen hatten einen scheuen Blick. Sie schienen beständig auf der Lauer zu sein, obwohl sie sich Mühe gaben, so kühl und gleichgültig wie möglich vor sich hin zu starren.

Mr. Templeton hatte sich ebenfalls in seinem Stuhle bequem gemacht, kreuzte die Arme und litt unter der Schweigsamkeit seines Schwiegervaters nicht im Mindesten. Mit stoischer Ruhe erwartete er das Erscheinen seiner Braut, während Dr. Willibald seine Lage durchaus nicht behaglich fand. Endlich öffneten sich die hohen Flügelthüren des Hinterzimmers und zwei junge Mädchen traten herein. Sie zigten freilich auch dieselbe kühle, blöde Zurückhaltung, die englische junge Damen auch gegen Fremde stets als besten Wall aufwerfen, aber sie konnten es immer, ihnen hätte Dr. Willibald auch eine noch größere Kälte verziehen.

Die Älteste, die Braut Mr. Templetons, überragte nicht nur um einen halben Kopf ihre Schwester, auch an Schönheit konnte sich die Jüngste nicht mit ihr messen. Ihre hohe, schlankte Gestalt, das regelmäßige Gesicht mit dem rosig angehauchten Teint, das blonde üppige Haar, die kerngrade, etwas ungelente Bewegung, das Alles verrieth die Engländerin und doch lag in ihren tiefen blauen Augen ein Ausdruck von sinniger Träumerei, der an ihre deutsche Abstammung erinnerte. Die Jüngste konnte zwar auf klassische Schönheit keinen Anspruch machen, dagegen waren ihre feinen, beweglichen Züge interessant und das frische, runde Antlitz hatte unendlich viel Anmuth, ja in den zierlichen Grübchen der blühenden Wangen war sicher ein kleiner Schalk verborgen. Die echt englische Erziehung hatte diesem augenscheinlich lebhaften und heiteren Temperamente nur mit Mühe einen Dämpfer aufgesetzt. Dies zeigte auch bald ihr Benehmen. Sie war die Erste, die nach der gegenseitigen Vorstellung, nach der langen Pause des Schweigens und mühseligen Versuchens, irgend ein gleichgültiges Gespräch anzuknüpfen, das allmählich zum eigentlichen Zweck des Besuchs überleiten sollte, rasch entschlossen mit einem Wunsch hervorrückte und sich mit der Frage an Dr. Willibald wandte, ob er seine schöne Zeit für eine sehr ungelährte Schülerin opfern wolle.

Diese Frage war sicher nicht nach dem Geschmack des Herrn Warmann, denn er reckte etwas seinen Kopf aus der mächtigen Halsbinde und sah seine Tochter starr an, indem er sich ein wenig räusperte. Diese ließ sich von dem Mißfallenszeichen ihres Vaters wenig beirren und bat jetzt Herrn Willibald artig, ob er nicht die Güte haben wolle, einmal den Flügel zu versuchen, da die Schwester schon immer geltagt, daß er nicht mehr recht stimmen wolle.

Der Doctor merkte wohl die Absicht, die sich unter dieser Bitte barg; aber sie kam von so blühenden Lippen, und sie war mit einem beinahe schelmischen Augenaufschlag verbunden, daß er nicht nein sagen konnte, obwohl er sogleich begriff, wie man damit nur seine eigene musikalische Begabung, nicht den Flügel prüfen wolle.

Die kleine Gesellschaft begab sich jetzt, mit Ausnahme des Herrn Warmann, in das Hinterzimmer, in dem ein großer, prächtiger Flügel aufgestellt war.

Willibald hatte die Beobachtung gemacht, die ihm auch von Anderen bestätigt worden, daß in England für den Familienbrauch im Drawing-Room ein Musikstück nur dann Werth hatte, wenn es neu war. Ueberall, wo er Stunden gab, fand er Notenbücher mit der neuesten Quadrille, dem neuesten „Song“, einer Auswahl aus der neuesten Oper, und er war nicht wenig erstaunt, als er nur Sachen von Handel, Beethoven und Mendelssohn auf dem Pulte liegen sah. Fräulein Mary mußte also wenigstens in der Musik einen feinen, durchgebildeten Geschmack besitzen. Deshalb wählte er auch eine Beethoven'sche Sonate, anstatt irgend ein Bravourstück vorzutragen, wie er es sonst wohl gethan haben würde. Als er dann sah, wie die Älteste mit wahrer Andacht zuhörte, auch die Augen der Jüngsten zu glänzen begannen, da fühlte er sich von diesem stummen Beifall selbst mit fortgerissen und er trug die Beethoven'sche Musik mit einer Wärme und Begeisterung vor, wie er sie selbst seit langem nicht empfunden hatte.

Während des Spieles richtete Miß Mary ihre schönen, träumerischen Augen zärtlich auf ihren Bräutigam; die Beethoven'sche Musik versetzte ihre sonst so ruhige, leidenschaftlose Seele doch in raschere Schwingungen und sie verrieth ein wenig, wie warm und innig ihr Herz für den Geliebten schlug, wenn sie auch gewöhnt war, über ihr innerstes Empfinden den dichten Schleier der Convenienz zu ziehen. Auch Mr. Templeton war jetzt ein Anderer, seine Augen strahlten vor Glück und Seligkeit, er hatte die Hand seiner Braut ergriffen und zog sie zärtlich an seine Lippen. Das glückliche Paar hatte etwas entfernt vom Flügel hinter dem Rücken des Doctors Platz genommen; es glaubte sich unbemerkt und dachte nicht daran, daß der Spieler im nächsten Wandspiegel sie beobachten konnte.

Dr. Willibald begriff jetzt die Begeisterung seines Schülers, der um seiner Braut zu gefallen, sich mit unerbittlicher Geduld mit der Musik abgeplagt. Diese edle, schöne Mädchengestalt verdiente wohl eine solche Aufmerksamkeit.

Nach Beendigung des Spieles war es Mr. Templeton, der mit seinen zierlichen wohlgepflegten Händen zuerst kräftig Beifall klatschte, und während die Jüngste, Miß Harriet, diesem Beispiel folgte, sah die Älteste noch immer in stiller Seligkeit da und ließ die Töne in sich ausklingen.

„Ja, wer so spielen könnte!“ rief die Kleine lebhaft, sie war dabei dicht an den Flügel getreten und ihre Augen ruhten unwillkürlich auf den schlanken Fingern des Doctors, die solch herrliche Töne hervorgezaubert.

„Durch Lust und Liebe zur Sache werden Sie es lernen“, entgegnete Willibald, dem die Naivetät der jungen Engländerin gefiel. „Ach, diese Deutschen sind alle geborene Musiker, aber wir?“ — und über ihre blühenden Lippen ent schlüpfte sich eine Art Seufzer.

„Nun, Sie dürften wohl diese Begabung für die Musik geerbt haben, da ja Ihr Papa auch ein —“

Miß Harriet legte erschrocken den Finger an den Mund: „Pst!“ machte sie warnend und setzte dann erröthend hinzu: „Papa hört nicht gern von seiner deutschen Abstammung, ich glaube, er hat es selbst vergessen, daß er aus dem Lande der Musiker, der Träume, und wie man sagt, auch der Philosophie, herübergekommen;“ sie lachte schon wieder und zeigte dabei eine Reihe der schönsten, kleinen Zähne, die in ihrer Regelmäßigkeit einen wahrhaft entzückenden Anblick boten.

Ueber das Gesicht des Doctors flog ein Schatten. An was erinnerten ihn diese Worte des jungen Mädchens? An seine theure Heimath, an die Hoffnungen und Träume, die dort in Trümmer gesunken! Ueber die ganze Erde war die Ansicht verbreitet, daß die Deutschen nichts weiter als ein Volk müßiger Träumer, das sich niemals zu einer kühnen That, zu jener einflußreichen Weltstellung aufschwingen würde, die ihm unbedingt zufallen mußte, sobald es sich nur einmal aus seiner philosophischen Beschaulichkeit aufraffen konnte. Schwerlich hatte ihn die junge Engländerin mit ihrer Antwort fränken wollen, es war ja die allgemeine Meinung, die sie ausgesprochen und sie konnte nicht ahnen, daß sie ihn tiefer berühren würde, weil er an der Größe und Einheit seines deutschen Vaterlandes mit zu zimmern suchte.

Da das junge Mädchen sein Schweigen ganz anders deuten konnte, so sagte er endlich nicht ohne Selbstironie: „Ja wir hatten erst vor Kurzem wieder einen recht herrlichen Traum und wurden sehr unjauht aufgeweckt; ich besand mich sogar beim Erwachen auf englischem Boden.“ Er griff dabei, um seine Erregung vollends niederzukämpfen, einige Akkorde.

„Ah, man sagt, die Deutschen verständen wunderhübsch auf dem Piano zu phantasiren; dürfte ich Sie darum bitten?“ rief die Kleine mit großer Lebhaftigkeit und ihre braunen, glänzenden Augen ruhten halb schüchtern, halb verwegen auf dem Antlitz des Fremden: „Ich habe so etwas noch nie gehört,“ setzte sie mit einem reizenden Lächeln hinzu.

Einer solchen Aufforderung hätte wohl auch ein älterer Musiklehrer nicht widerstehen können. Dr. Willibald verneigte sich vor dem jungen Mädchen, warf einen fragenden Blick auf das Brautpaar und als auch dieses eifrig zunickte, begann er ohne weiteres Zögern. Er dachte an seine Heimath, den glänzenden Strom, an dem er seine Jugend verlebte, die Hoffnungen und Wünsche, die damals seine Brust belebten, und er ließ sich von der edlen Tonkunst in jene goldene, lachende Frühlingszeit zurücktragen. Wie süß, wie wonnig waren die Melodien, die von dem lachenden, grünen Fluß, den rebenumkränzten Bergen, der wilden Romantik erzählten, die jenen gesegneten Landstrich umspannen! Immer leiser träumerischer wurden die Töne, es war das Wiegenlied der deutschen Nation. . . . Blöthlich verloren sich diese weichen einschmeichelnden Akkorde, es kam der Sturm, aufbrausende Figuren wirrten durcheinander, und dann zitterte doch wieder ein weicher schmelzender Ton hindurch, die Sehnsucht nach Harmonie; aber immer wilder rollten die Passagen, immer mehr verloren sich die weichen träumerischen Klänge und mit einer grellen Dissonanz schloß er endlich diesen stürmischen, glänzenden Reichstag der Töne.

Je weiter er gespielt, je mehr hatte er seine Umgebung vergessen und sich ganz in seine Phantasien verloren. Alles war wieder in ihm aufgestaucht, das Jüngsterlebte und Erlittene, der Schmerz um das deutsche Vaterland durchwühlte scharfer als je sein tiefstes Innere. Als er geendet, perlten Schweißtropfen auf seiner Stirn, eine Todtenblässe bedeckte sein Antlitz. Die älteste Schwester war seinem Spiel in athemloser Spannung gefolgt, sie allein hatte es verstanden, was der Fremde in Tönen auszudrücken gesucht und einmal über das andere flüsterte sie „wunderbar“ vor sich hin. Die Jüngste dagegen hatte weniger auf das Spiel gehört; aber sie sah den träumerischen Ausdruck auf dem Antlitz des Doctors, als er seine Erinnerungen zum Besten gab, gewahrte dann seine tiefe Bewegung und ein Gefühl seltsamer Theilnahme für den Fremden beschlich ihr junges Herz. Als Dr. Willibald aus seinen musikalischen Phantasien erwachte und den Blick zu ihr erhob, standen ihr die Thränen in den Augen. Sie gab sich nicht einmal Mühe, sie zu verbergen und sagte mit einem Versuch des Lächelns: „Kein, wenn die Musik so unglücklich machen kann, dann mag ich sie nicht lernen.“

„Fürchten Sie das nicht,“ entgegnete der Doctor und bemühte sich, seine innere Erregung zu verbergen; „die Musik ist die mildeste Trösterin, sie hat für unser tiefstes, seelisches Leid das meiste Verständniß.“

„Ja, wer sich sein ganzes Leben über so wunderbar mit ihr befreundet, wie Sie,“ war ihre rasche Antwort.

„Glauben Sie das nicht,“ entgegnete der Doctor, „ich habe die edle Tonkunst in den letzten Jahren arg vernachlässigt und erst hier in England ihre Freundschaft wieder aufgesucht. Er hatte die Kleine nur ermutigen wollen und gewahrte zu spät, daß er damit sein Geheimniß Preis gegeben. Wer konnte wissen, ob er nicht bei seinen Schülern in Ansehen sank, wenn man erfuhr, daß er nichts weiter sei, als ein Musikdilettant.“

Die Neugier des jungen Mädchens war durch diese Andeutung einmal geweckt, vielleicht wollte es auch nur das ihr angenehme Gespräch weiter spinnen, denn sie fragte sogleich: „Sie waren nicht immer Musiker? Ich dachte mir's gleich; Sie sehen ganz anders aus, als der Lehrer, der Mary Stunden gab,“ und dabei streiften ihre blauen Augen in reizender Unschuld prüfend über die Gestalt des Doctors.

(Fortsetzung folgt.)

# Robert Bernhardt

22—23 Freiburger-Platz 22—23.

## Zur Saison 1879

sind meine Abtheilungen für

### Modestoffe zu Damen-Kleidern

mit all den Neuheiten reichlich ausgestattet, welche die Produktion des In- und Auslandes erzeugt hat. Ausgewählte Vielfältigkeit und äußerste Preiswürdigkeit werden das ihre thun, um die Käufer in jeder Weise zu befriedigen.

#### Gemusterte Stoffe

(in großen Sortimenten.):

der ganze Meter zu 46 = alte Elle 26 Pfg.,  
der ganze Meter zu 60 = alte Elle 35 Pfg.,  
der ganze Meter zu 65 = alte Elle 38 Pfg.,  
der ganze Meter zu 70 = alte Elle 40 Pfg.,  
der ganze Meter zu 80 = alte Elle 45 Pfg.,  
der ganze Meter zu 90 = alte Elle 50 Pfg.

#### Glatte Stoffe

(in allen Farben):

Glacé-Lustre Meter 80 = Elle 48 Pf.,  
Reinwoll. Beige (in 10 Qual.) Mtr. v. 85 = Elle 48 Pf. an,  
Englischer Rips Meter 90 = Elle 50 Pf.,  
Reinwollener Popelin Meter 105 = Elle 60 Pf.,  
Reinwollener Diagonal Meter 125 = Elle 70 Pf.,  
Reinwoll. Cachemir (3/4 breit) Mtr. 3,20 = Elle 1,80 Pf.

#### Besatz - Stoffe.

gestreifter Besatz:

ohne Seide Meter 125 = Elle 70 Pf.,  
mit Seide Meter 150 = Elle 85 Pf.,  
mit Seide Meter 190 = Elle 110 Pf.,  
gestreifter Atlas Meter 5,00 = Elle 2,80 Pf.,

glatter Besatz:

Taffet Royal Meter 90 = Elle 50 Pf.,  
Mohair Glacé Meter 105 = Elle 60 Pf.,  
Taffeta-Lüster Meter 130 = Elle 75 Pf.,  
Glatte Seidenstoffe Meter 300 = Elle 170 Pf.,

#### Zu Kleider-Cretonnes (Cattune)

mache ich hauptsächlich auf 3 Serien aufmerksam, welche sämtlich waschecht, in bisher unerreichten Mustern vertreten und außerordentlich preiswerth sind.

Serie A. der ganze Meter 32 Pf. = Elle 18 Pf.

Serie B. der ganze Meter 44 Pf. = Elle 25 Pf.

Serie C. der ganze Meter 60 Pf. = Elle 35 Pf.

Feinste Cretonnes der Meter 80 und 90 Pfg.

Cretonne Crêpe (größte Neuheit) Meter 130 Pf. = Elle 75 Pf.

Cattun-Rester zu Jacken 50 Pf. das Stück.

#### Für Sommerkleider:

Barege und Leno das Meter von 70 = Elle 40 Pf. an  
in durchaus neuen großen Sortimenten.

#### Für Kinderkleider:

Schotten- u. Plaidstoffe das M. v. 50 Pf. = Elle 28 Pf. an

#### Schwarze Lüstre,

dichte, glanzreiche, breite Waare zu Kleidern, Meter schon von 62 Pf. = Elle 35 Pf. an.

#### Schwarze Barege,

gut in Farbe und im Tragen, glanzreich und solid, Meter schon von 70 Pf. = Elle 50 Pf. an.

### Schwarze Cachemir, indisch & deutsch, neue Webarten.

#### Stapel-Waaren:

Blaudruck, Meter 40 Pf. = Elle 23 Pf.,  
Blaudruck Rips, Meter 56 Pf. = Elle 32 Pf.,  
Weisser Nessel, Meter 32 Pf. = Elle 18 Pf.,  
Graue Handtücher, Meter 18 Pf. = Elle 10 Pf.,  
Weisse Handtücher, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf.,  
Weisser Shirting, Meter 26 Pf. = Elle 15 Pf.,  
Weisse Stangenleinen, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf.,

Englisch Leinen, Meter 50 Pf. = Elle 28 Pf.,  
Halbleinen, Meter 38 Pf. = Elle 22 Pf.,  
3/4 Hausmacher-Leinen, Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.,  
Halbwollene Rockzeuge, Meter 70 = Elle 40 Pf.,  
3/4 wollene Rockflanelle, Meter 140 = Elle 80 Pf.,  
Weisser Chiffon, Meter 30 = Elle 17 Pf.,  
Weisser Piqué, Meter 44 = Elle 25 Pf.

#### Bettzeuge:

3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mtr. 35 = Elle 20 Pf.,  
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mtr. 44 = Elle 25 Pf.,  
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mtr. 53 = Elle 30 Pf.,  
3/4 roth-weiss carrirte Züchen, Mtr. 62 = Elle 35 Pf.,

3/4 roth gestreift Inlet, Meter 44 = Elle 25 Pf.,  
3/4 roth gestreift Inlet, Meter 53 = Elle 30 Pf.,  
3/4 rosa Inlet, Meter 70 = Elle 40 Pf.,  
3/4 rosa Inlet, Meter 80 = Elle 45 Pf.,

3/4 breites rosa Inlet, Meter 140 = Elle 80 Pf.

#### Tischwäsche:

Halbleinene Damast-Servietten, Duzend 4 Mark,  
Stück 35 Pf.,  
Reinleinene Damast-Servietten, Duzd. 7 M. 50 Pf.,  
Stück 65 Pf.,

3/4 halbleinene Tischtücher, Stück 1 M. 5 Pf.,  
3/4 leinene Tischtücher, Stück 1 M. 50 Pf.,  
8/10 3/4 leinene Tischtücher, Stück 2 M. — Pf.,  
10/10 3/4 leinene Tischtücher, Stück 2 M. 50 Pf.,  
10/20 3/4 Tischtuch mit 12 Servietten = 21 M. — Pf.

Ein reinleinenes Damastgedeck, bestehend aus einem

Umschlage-Tücher,  
Reise-Plaids,

schwarze Cachemir-Tücher,  
schwarze Cachemir-Fichus.

#### Mohair-Tücher, Handarbeit, elegante Neuheiten

in schwarz weiss und bunt, für Kopf und Taille, von 1 Mark 25 Pf. an.

#### Tailen-Tücher von Moos-Wolle, zu Mark 2,00 das Stück.

Englische Leinen-Schürzen.  
Cattun-Schürzen.

Moiree-Schürzen.

Blaue Schürzen.

Lüstre-Schürzen.

Wollene Küchen-Schürzen.

#### Bett-Decken

in weiß von 2 M. an bis zu 6 M. in Rips, oder mit griechischer Kante, (ganz neu), in roth von 2 M. 75 Pf. an.  
3/4 weiss leinene Taschentücher, das Duzend 3 Mark.

Das Etablissement Robert Bernhardt verkauft nur zu festen Preisen; es ist dies die einzig mögliche Form, um das Publikum allein reell und gut bedienen zu können.  
Proben nach auswärts franko. Versandt nach auswärts prompt. Für Wiederverkäufer werden Engros-Preise berechnet.

## Robert Bernhardt, Dresden,

Parterre, 22—23 Freiburger-Platz 22—23, Erste Etage.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur.

(Gegründet 1865.)